

## Buchbesprechung

## Pilzflora von Sachsen-Anhalt – Phytoparasitische Kleinpilze. Teil 1: Falsche Mehltäue, Rostpilze, Brandpilze

**Autor: Horst Jage**

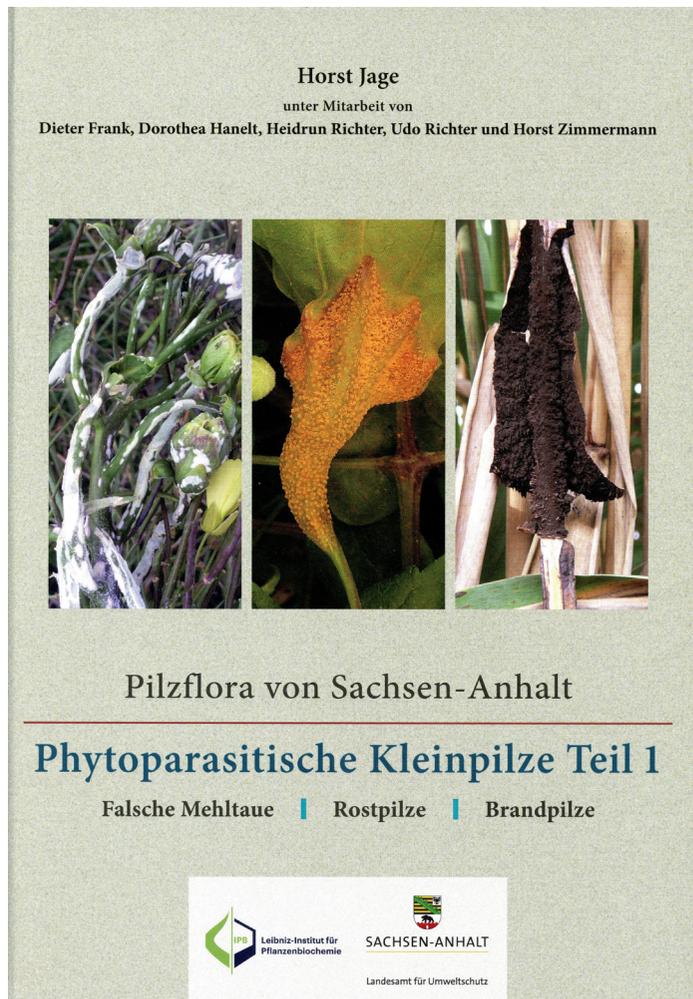
unter Mitarbeit von Dieter Frank, Dorothea Hanelt, Heidrun Richter, Udo Richter und Horst Zimmermann: – Hrsg.: Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt & Leibniz-Institut für Pflanzenbiochemie – Halle (Saale). Verlag Natur+Text Rangsdorf, 2020, 728 S.

ISBN 978-3-942062-46-6

Preis: 39.90 €

Im Jahr 2009 erschien unter Federführung von Ulla Täglich die viel beachtete Pilzflora von Sachsen-Anhalt, an der zahlreiche Mykologen und Pilzfreunde mitwirkten. Auf mehr als 700 Seiten wurden darin die Großpilze Sachsen-Anhalts (*Ascomycota*, *Basidiomycota*) und die aquatischen Hyphomyzeten in kurzen Textabsätzen dargestellt. Einige davon sind in einem Anhang mit Bildtafeln abgebildet. Herausgeber war das Leibniz-Institut für Pflanzenbiochemie Halle (Saale).

Mehr als zehn Jahre später folgen nun die phytoparasitischen Kleinpilze Teil 1 aus der Feder von Dr. Horst Jage (Kemberg) unter gleicher Herausgeberschaft, nur in Koproduktion mit dem Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, in dem sich vor allem Dr. Dieter Frank um das Buch verdient gemacht hat. In einem zweiten Teil sollen später die Echten Mehltäue und andere phytoparasitische Schlauchpilze folgen.



Das Format des Buches und die Farbkarten im Innendeckel der Umschlagseiten stimmen mit der Darstellung bei den Großpilzen überein, auch die Gliederung und der Umfang sind ähnlich. Das zeigt, dass beide Werke einer einheitlichen Grundkonzeption folgen. Und dennoch werden mit diesem Buch neue Wege beschritten – sowohl inhaltlich als auch bei der Gestaltung.

Die neue Gestaltung ist das erste, was dem Leser auffällt. Der stabile Einband ist in hellem Steingrau gehalten und verspricht modernes ansprechendes Design und zeitgemäßen Farbdruck im gesamten Buch. Beim ersten Durchblättern fallen viele farbige Verbreitungskarten und eingestreute sehr gute Farbfotos auf. Die Verbreitungskarten gestaltete das Landesamt nach handgezeichneten (!) Vorlagen von Horst Jage, die Farbfotos stammen von einem kleinen Kreis ausgewiesener Kleinpilzfotografen. Das Layout gefällt nicht nur auf Anhieb, man lernt es auch bei der Arbeit mit dem Buch auf angenehme Weise schätzen. Der Verlag Natur und Text Rangsdorf spendierte dem Buch sowohl farbige Kopf- und Fußzeilen als auch ein graphisches Schnell-Suchsystem am Seitenrand für die Artengruppen im Hauptteil des Buches. Wegen Seltenheit heutzutage verdient auch das Lesezeichen-Bändchen, positiv hervorgehoben zu werden. Die Schrift ist etwas kleiner als bei den Großpilzen, aber gut lesbar.

Die inhaltlichen Neuerungen erschließen sich erst auf den zweiten Blick. Der Allgemeine Teil ist ähnlich straff gehalten wie im Großpilzband. Die Gliederung des Untersuchungsgebietes stimmt in beiden Büchern überein. Bei den Häufigkeitsklassen wurde „selten“ (1–10 besetzte Messtischblätter) in „sehr selten“ (1–2) und „selten“ (3–10) unterteilt und „zerstreut“ in „mäßig häufig“ umbenannt. Eine von Udo Richter verfasste kurze Geschichte der Erforschung phytoparasitischer Kleinpilze in Sachsen-Anhalt hebt das Wirken von Prof. Dr. Uwe Braun und Dr. Horst Jage hervor, die diese Pilzgruppe aus einem jahrzehntelangen Dornröschenschlaf weckten. Fast nur zwischen den Zeilen kommt heraus, dass Horst Jage seit mehr als vierzig Jahren kontinuierlich und intensiv phytoparasitische Kleinpilze kartiert, sammelt und erforscht, so dass man dieses Buch mit Fug und Recht als sein Lebenswerk bezeichnen kann. Sehr erfreulich ist auch, dass sich in den letzten zwanzig Jahren eine kleine Gruppe von Interessenten bildete, die dieses Lebenswerk fortsetzt. Auch von auswärts gab es Zuarbeiten, so dass die Liste der Mitarbeiter im Buch durchaus der der Großpilze ebenbürtig ist.

Der Spezielle Teil folgt der taxonomischen Gliederung der Pilze und enthält Textangaben zu Wirtspflanzen, Befall, Häufigkeit und bei seltenen Arten auch Einzelfunde, dazu kenntnisreiche Kurzkommentare, Literaturhinweise und Referenzen, teilweise auch Fotos. Den besonderen Höhepunkt des Buches bilden jedoch die zahlreichen Verbreitungskarten. Nicht alle, aber einige Pilze befallen mehrere Wirtspflanzenarten. Die Karten zeigen die Verbreitung in Sachsen-Anhalt nicht für die Pilzart insgesamt, sondern für jede einzelne Pilz-Wirt-Kombination! Das mag übertrieben erscheinen, hat jedoch bei genauerer Betrachtung einen Sinn: Phylogenetische Untersuchungen zu Brandpilzen, aber auch zu Falschen Mehltauen zeigen, dass es sich in der Tat oft um verschiedene Pilzsippen handelt, wenn verschiedene Wirte befallen werden. Bei einigen „Sammelarten“ der Falschen Mehлтаue wurde diese Erkenntnis bisher noch nicht taxonomisch umgesetzt. In der artenreichen Gruppe der Rostpilze gar haben solche Untersuchungen überwiegend noch nicht einmal stattgefunden. So stellen die Pilz-Wirt-Karten in einigen Fällen vermutlich die Verbreitung von Pilzarten dar, die erst in einigen Jahren oder Jahrzehnten beschrieben werden. Moderner geht es nicht!

Auch ein zweiter Blick auf die Karte lohnt sich: Den Verbreitungskarten der Pilze ist das Messtischblattraster hinterlegt. Durch Schraffuren der Rasterfelder ist auf jeder Karte dargestellt, in welchem Raster die betreffende Wirtspflanze in Sachsen-Anhalt vorkommt oder vorkam. So

können Verbreitungslücken besser gedeutet werden. Fehlt der Pilz in einer bestimmten Gegend, weil die Wirtspflanze dort ebenfalls fehlt oder fehlt er trotz vorhandener Wirtspflanze? Das ist in der Praxis ein großer Unterschied.

Sicher gibt es auch Kartierungslücken, aber an dieser Stelle muss hervorgehoben werden, dass der Bearbeitungsstand zu phytoparasitischen Kleinpilzen in Sachsen-Anhalt besser ist als in jedem anderen Bundesland. In vielen Karten sind aus Sachsen-Anhalt mehr Punkte eingezeichnet, als im restlichen Deutschland bekannt sind. Nach über vierzigjähriger systematischer Kartierungstätigkeit und gründlicher Auswertung der Literatur und der Herbarien durch Horst Jage zeigt keine Karte mehr die Wohnorte von Kartierern. Die Daten im Buch basieren auf Karteikarten, die akribisch nach hunderten von Exkursionstagebüchern angelegt wurden und neben Jages eigenen auch zugemeldete Funde, Literatur- und Herbarangaben umfassen. Die Textentwürfe wurden übrigens von ihm handschriftlich erstellt und erst nachträglich in den Computer eingegeben. Die Sorgfalt der Bearbeitung spricht aus jeder Buchseite, weshalb sich kleinliche Kritik an Flüchtigkeitsfehlern an dieser Stelle verbietet.

Den gesamten Datenumfang verschweigt die knappe Auswertung am Ende des Buches, aber 789 Pilzarten mit 1.926 Pilz-Wirt-Kombinationen sprechen für sich. Auch auf Mehrfachinfektionen, verschollene oder zu erwartende Pilzarten wird hingewiesen. Schließlich gibt eine kleine Tabelle von Pilzarten, die jeweils als typisch für die Großlandschaften in Sachsen-Anhalt gelten können, Anregungen z. B. für praktische Naturschutzkonzepte und -maßnahmen.

Literaturverzeichnis und Register erschließen das Buch. Es setzt neue Maßstäbe, macht neugierig auf Band 2 und lädt dazu ein, sich näher mit Kleinpilzen zu befassen. Deshalb ist es allen Pilzfreunden und Botanikern, aber auch Land- und Forstwirten, Biologen und Naturschützern, Wissenschaftlern und Praktikern sehr zu empfehlen.

Friedemann Klenke

Das rezensierte Buch wurde am 1. August in Kemberg vorgestellt. Zum 85. Geburtstag des Autors, Dr. Horst Jage, gratulieren wir herzlich und veröffentlichen ein Gedicht, das Wolfram Henschel (Bad Kösen) anlässlich der Buchpräsentation verfasste.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: [41](#)

Autor(en)/Author(s): Klenke Friedemann

Artikel/Article: [Buchbesprechung Pilzflora von Sachsen-Anhalt – Phytoparasitische Kleinpilze. Teil 1: Falsche Mehltäue, Rostpilze, Brandpilze Autor: Horst Jäge 168-170](#)